

Schwerpunkt: verfahrensbezogene Ausbildung

Susanne Walz-Pawlita, Birgitt Lackus-Reitter & Susanne Loetz

Plädoyer für eine verfahrensbezogene Ausbildung und Praxis: Zur „methodenspezifischen Eigengesetzlichkeit therapeutischer Prozesse“ 352

Zwei Psychoanalytikerinnen und eine Verhaltenstherapeutin untersuchen aus verschiedenen Blickwinkeln die erneute Diskussion um die Verfahrens-Empfehlung des Forschungsgutachtens. Neben der Aufweichung zentraler wissenschaftsmethodischer Grundlagen sind es vor allem die empirischen Belege zur Allegianz, die die Bedeutung der Verfahrenorientierung für die Ausbildung und die tägliche therapeutische Praxis untermauern.

Werner Greve & Gabriele Greve

Psychotherapie in Zeiten des Wandels: Einheit in Vielfalt 366

Es wird argumentiert, dass eine Direktausbildung zur Psychotherapie mehrere praktische Vorteile hätte, insbesondere eine verfahrensintegrierte Psychotherapieforschung und -praxis vorantreiben würde. Dies wiederum ist die Voraussetzung für eine inhaltlich gehaltvolle Qualitätssicherung von Psychotherapie.

Armin Kuhr & Heiner Vogel

Verfahrensorientierung im PsychThG – ist die Zeit reif für eine integrative psychotherapeutische Ausbildung? 373

Anstelle einer Fortführung der Verfahrensorientierung in der Psychotherapieausbildung – wie von den Autoren des aktuellen Forschungsgutachtens vorgeschlagen – wird für eine zukünftige Ausrichtung der Ausbildung an psychotherapeutischen Kompetenzen plädiert und ein entsprechendes Konzept vorgestellt.

Stellungnahme

Michael Borg-Laufs, Silke Birgitta Gahleitner, Mark Helle & Günter Zurhorst

Zugangsvoraussetzungen für die Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten 377

Im Gutachten zum Psychotherapeutengesetz wird ausdrücklich empfohlen, nicht nur die AbsolventInnen psychologischer, sondern auch die (sozial-)pädagogischer Studiengänge zur Psychotherapieausbildung zuzulassen. Diese im Gutachten zum Ausdruck gebrachte Haltung wird jedoch durch die Konkretisierungen hinsichtlich der Studieninhalte konterkariert. Die relevanten Studieninhalte müssen daher so gestaltet werden, dass sie auch der Bedeutung sozialwissenschaftlicher und sozialpädagogischer Kompetenzen für die psychotherapeutische Versorgung Rechnung tragen.

Originalia

Manfred E. Beutel

Vom Nutzen der bisherigen neurobiologischen Forschung für die Praxis der Psychotherapie 384

Die Literaturübersicht befasst sich mit möglichen praktischen Konsequenzen neurobiologischer Forschung für die psychotherapeutische Praxis an Hand beispielhafter Forschungsbefunde aus folgenden Forschungsbereichen: Neurobiologische Modelle psychischer und psychosomatischer Erkrankungen, neurobiologische Grundlagen psychischer Veränderung und Veränderungen in einer Psychotherapie aus der Perspektive der funktionellen Bildgebung.

Aktuelles aus der Forschung

Manfred Ruoß 393

Buchrezensionen

Claus Bischoff

Bauer, S. & Kordy, H. (Hrsg.). (2008). E-Mental-Health. Neue Medien in der psychosozialen Versorgung. Berlin: Springer. 398

Curd Michael Hockel

Hardt, J., Cramer-Düncher, U. & Ochs, M. (Hrsg.). (2009). Verloren in virtuellen Welten. Computerspielsucht im Spannungsfeld von Psychotherapie und Pädagogik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 399

Jürgen Kriz

Thielen, M. (Hrsg.). (2009). Körper-Gefühl-Denken. Körperpsychotherapie und Selbstregulation. Gießen: Psychosozial-Verlag. 400